

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 55 (1998)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuerscheinungen

Françoise Matthey



Hotz, Arturo

Qualitatives Bewegungslernen. Bewegungsspielräume erleben, erkennen und gestalten. 33 Kernbegriffe im lernpädagogisch-methodischen Spannungsfeld zwischen Orientierungssicherheit und Gestaltungsfreiheit. Bern, SVSS, 1997. – 284 Seiten, Figuren, Tabellen.

Diese Publikation ist eine gründliche Überarbeitung, erhebliche Erweiterung und Differenzierung, aber auch eine notwendige Ergänzung und Neugestaltung einzelner Kapitel des Buches «Qualitatives Bewegungslernen»,

das 1986 erschienen ist und 1988 im SVSS-Verlag eine Zweitaufgabe erfahren hatte. Dabei zeigt sich auch die Entwicklung und Erweiterung des theoretischen Ansatzes des Autors, der – das darf nicht vergessen werden – die letzte Generation in der Sportlehrerausbildung in Bezug auf die Bewegungslehre wesentlich geprägt hat.

Die Tatsache, dass sich diese Ausgabe von ihren beiden Vorgängerinnen wesentlich unterscheidet, ist vor allem im ersten Kapitel augenfällig. Arturo Hotz erarbeitet darin die philosophischen Grundzüge seiner «auf das qualitative Sichbewegenlernen konzentrierten und pädagogisch-didaktisch akzentuierten Bewegungslehre». «Lasst uns Bewegungsspielräume erleben, erkennen und gestalten!» ist seine Botschaft, die im «pädagogischen Handlungsmodell» zusammengefasst wird (S. 18).

Die Schlüsselbegriffe seines Ansatzes werden gegenseitig miteinander in Verbindung gebracht und strukturiert dargestellt, und zwar in der von Hotz bevorzugten Form der Trilogie: «Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen» in Bezug auf die Lernenden, «Beobachten – Beurteilen – Beraten» in Bezug auf die Lehrenden und «Erwerben und Festigen – Anwenden und Variieren – Gestalten und Ergänzen» in Bezug auf die Handlung.

Der Ansatz des Autors, die Bewegungslehre nach Kernbegriffen (z.B. «Lern- und Lehrvoraussetzungen») zu gliedern – was schliesslich bereits die ersten beiden Ausgaben ausgezeichnet hat –, untermauert zudem seine Absicht, einer modernen Lesestrategie nach dem Prinzip der «selektiven Lektüre» Rechnung zu tragen. Ihn «interessiert nicht eine (stets mehr oder weniger willkürliche) Systematik, sondern ein bestimmter Zugang, ein bestimmtes Problem oder eben ein ins subjektive Scheinwerferlicht gerückter Aspekt».

Die auf den letzten Seiten des Buches aufgeführten Thesen und Fragen regen zu wertvollen Überlegungen an und verweisen auf die «bewegungs-philosophischen Perspektiven» des Autors. Empfehlenswert ist eine (Wieder-) Lektüre dieses Buches – auch in kleinen Dosen! – vor allem in jenen Momenten, in denen sich die Sinnfrage nach der Ausübung des Berufes «Bewegungspsychopädagoge» regt.

70.2118

Nicola Bignasca

Die Bücher der ESSM-Bibliothek können nicht gekauft, sondern während 1 Monat gratis ausgeliehen werden (Tel. 032 3276308).

Baillod, Jürg; Moor, Ruedi

In Bewegung. Sportlehrerinnen und Sportlehrer sprechen über ihren Beruf. Magglingen, ESSM, 1997. – 184 Seiten, Illustrationen, Tabellen. Schriftenreihe der ESSM, 70.

«In Bewegung» leuchtet die Hintergründe des Sportlehrerberufes aus. Das Buch zeigt auf, aus welchen Gründen und mit welchen Erwartungen sich junge Menschen für das Sportstudium entscheiden und wie sie ihre Wahl im Rückblick beurteilen. Es vermittelt einen fundierten Überblick über berufliche Tätigkeitsfelder und Laufbahnmöglichkeiten von Sportlehrerinnen und Sportlehrern und schildert, wie die befriedigenden und schwierigen Seiten des Berufes von den Betroffenen selbst erlebt werden. Zudem geben die Autoren praxisbezogene Anregungen für die Studien- und Berufswahl, die Ausbildung sowie die Laufbahngestaltung und skizzieren mögliche zukünftige Entwicklungen in Ausbildung und Beruf.

Ausleihe: 03.2556 oder 9.69-70

Bestellung

In Bewegung zum Preis von Fr. 24.– (+ Porto und Verpackung).

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Unterschrift: _____

Einsenden an:
AGAB-Sekretariat, c/o Studienberatung Zentralschweiz,
Zentralstr. 28, 6002 Luzern



Woodstock. Festival der Stöcke. Videofilm der AV-Produktion ESSM 1997.

Animationsvideo für Sport- und Primarlehrer, Landhockey im Schulsport einzuführen und einen Jugend+Sport-Leiterkurs zu besuchen. Das Video richtet sich vor allem an Lehrer, die vorher noch keinen Kontakt zu der olympischen Sportart Landhockey hatten, und soll einerseits über diese interessante Sportart informieren und andererseits Ängste abbauen, sich an die «technisch anspruchsvolle» Sportart Landhockey im Schulunterricht heranzutrauen.

Dauer: 12 Minuten

Verkauf: Fr. 34.10

ESSM Mediothek, 2532 Magglingen

Ausleihe: Bestell-Nr. V 71.561

Rieder, Ulrike

Voltigieren. Vom Anfänger zum Köhner. München, BLV, 1997. – 2., überarb. Aufl., 208 Seiten, Figuren, Illustrationen.

Voltigieren bedeutet, turnerisch-gymnastische Übungen auf einem galoppierenden Pferd auszuführen, das an einer Longe geführt wird. Der Reiz dieser Sportart liegt im Zusammenspiel reitsportlicher Anforderungen und den sportakrobatischen Komponenten.

Dieser Ratgeber bietet kompetente, praxisgerechte Informationen auf aktuellstem Stand. Alle Aspekte – von Einzel-, Partner- und Gruppenübungen

über spielerisches Voltigieren im Training und Freizeitsport bis zu allen neuen Pflicht- und Kürprogrammen (D- bis A-Leistungsklasse) werden ausführlich behandelt.

79.289

Frester, Rolf; Wörz, Thomas

Mentale Wettkampfvorbereitung.

Ein Handbuch für Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer und Sportler. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1997. – 145 Seiten, Figuren, Illustrationen, Tabellen.

Der Anteil der Einstellung am Sieg wird in allen Sportarten zunehmend erkannt. Das in den unterschiedlichen Disziplinen erfolgreich erprobte psychologische Programm wird in diesem Handbuch für den Breiten- wie Spitzensport zugänglich gemacht. In praktischer, nachvollziehbarer Darstellung wird das System deutlich, das zum Erfolg führt:

- psychologische Grundlagen
- Einsatzbereiche
- mentale Mittel und Methoden
- langfristige und unmittelbare Wettkampfvorbereitung
- erfolgreiches Coaching
- Effektivitätskontrolle.

01.1068

Stollenwerk, Hans, J.

Sport – Zuschauer – Medien.

Aachen, Meyer & Meyer, 1996. – 231 Seiten, Graphiken, Tabellen.



Dieses Buch liefert erstmals Daten und Fakten über eine Vielzahl von Sportpublika der jeweils höchsten Leistungsklassen. Befragt wurden über 10000 Personen in rund 30 Veranstaltungen. Thematisiert werden u.a.: demographische Struktur; Stellenwert des Besuchs, zeitlicher und finanzieller Aufwand; Sportveranstaltung als sozialkommunikatives Ereignis; spezifische Verbindung zur Sportart; Formen der Interaktion zwischen Zuschauer und Sportler; Aspekte emotionaler An-

teilnahme; Art und Umfang eigener Sportaktivitäten und des sportbezogenen Medienkonsums; Beurteilung der sportartspezifischen Medienberichterstattung und der aktuellen Entwicklungen in der jeweiligen Sportart. Im breitgefächerten Spektrum der Daten gibt es einige Ergebnisse, die im Hinblick auf die gesamte deutsche Sportszene bemerkenswerte Schlussfolgerungen zulassen.

70.3018

Weiss, Ursula

Wenn Menschen älter werden. Auseinandersetzung mit dem Älterwerden aus biologischer, psychologischer, sozialer und gesellschaftlicher Sicht. Lehrunterlage für die Aus- und Weiterbildung von Leitenden im Seniorensport. 2., überarb. Ausg. Magglingen, ESSM, 1997. – 28 Seiten, Figuren, Illustrationen. Schriftenreihe der ESSM, 55.

Diese Lehrunterlage richtet sich einerseits an Leiter und Leiterinnen von Sportgruppen, mit dem Ziel, Besonderheiten, Chancen und Risiken des Seniorensports aus biologischer, psychologischer, sozialer und gesellschaftlicher Sicht praxisbezogen leicht verständlich darzustellen. Andererseits werden Ausbilderinnen und Ausbilder angesprochen. Die Lehrunterlage inklusive die Folienvorlagen für den allgemeinen und biologischen Teil sollen auch medizinische Laien befähigen, Theorien in Leiterkursen selber zu unterrichten, wenn möglich in enger Verbindung mit dem praktischen Unterricht in der Halle. Darauf aufbauend kann noch eine Fachperson z.B. für die Erläuterung spezieller Alterskrankheiten zugezogen werden. Auch die sozialen und psychologischen Themen können in Kleingruppen mit den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern erarbeitet werden, z.B. ausgehend vom eigenen Älterwerden oder aufgrund von Begegnungen mit älteren Menschen.

03.2324-12/Q

9.69-55

Weber, Darius; Schnidrig-Petrig, Reinhard; BUWAL

Hängegleiten – Wildtiere – Wald.

Anleitung zum Erkennen, Bewerten und Lösen von Konflikten. Praxishilfe. Bern, BUWAL, 1997. – 57 Seiten, Illustrationen, Figuren, Karten.

Diese Praxishilfe will dazu beitragen, dass freiwillige, praktisch realisierbare und zielführende Anpassungen des Flugbetriebes an die Schutzbedürfnisse der Wildtiere (und indirekt des



4 neue Videos zum Thema «Stretching»

Karin Albrecht und Stephan Meyer

Verkauf: ESSM Mediothek, 2532 Magglingen

Das Training umfasst:

- dynamische und statische Dehntechniken
- alle acht Pflichtdehnbereiche
- eine Körperwahrnehmungsübung
- die Gegenbewegung zur Beugehaltung.

Dauer: 12 Minuten

Verkauf: Fr. 33.–

Ausleihe: Bestell-Nr. ESSM V 72.173

Die Technik zeigt:

- Haltung – auch Fehlhaltungen – und was sie mit Beweglichkeitstraining zu tun haben
- die Pflichtbereiche für das Nachdehnen und das Stretchtraining
- die Belastungsaspekte beim Dehnen
- die daraus resultierenden Basistechniken
- eine effiziente, dynamische Dehntechnik.

Dauer: 18 Minuten

Verkauf: Fr. 40.50

Ausleihe: Bestell-Nr. ESSM V 72.174

Vordehnen. Stretching-Ablauf für alle Sportarten vor einer körperlichen Leistung und nach dem Aufwärmen.

Dauer: 6 Minuten

Verkauf: Fr. 27.70

Ausleihe: Bestell-Nr. ESSM V 72.175

Nachdehnen. Stretching-Ablauf für Trainer/-innen aller Sportarten nach einer körperlichen Leistung und nach dem Auslaufen (Cool-down).

Dauer: 8 Minuten

Verkauf: Fr. 29.80

Ausleihe: Bestell-Nr. ESSM V 72.176

Zu diesen Videos liegt ein umfassendes und gleichzeitig kompaktes Grundlagenwerk zum Stretching vor, das medizinisch-wissenschaftlichen wie praktischen Anforderungen in vorbildlicher Weise gerecht wird:

Stretching. Das Expertenhandbuch. Heidelberg, Haug, 1997.

Ausleihe: Bestell-Nr. 72.1390

Bergwaldes) dort entwickelt und umgesetzt werden, wo sie tatsächlich eine wesentliche Entlastung für die Wildtiere und den Bergwald bringen.

05.610-11/Q

*Das Magglinger Symposium
1997 war dem Thema
«Entwicklungen im
Jugendsport – Auf dem Weg zu
J+S 2000 gewidmet». Es sollte
dem Projekt «J+S 2000»
wichtige Erkenntnisse liefern.
Der Symposiumsleiter zieht
erste Bilanz.*

Max Stierlin; Fotos: Hugo Rust

Das Projekt «J+S 2000» soll eine grundsätzliche Überprüfung von J+S mit Einbezug des gesellschaftlichen Wandels vornehmen. Dabei war das Symposium für uns ein wichtiger Baustein. Dazu haben wir Spezialisten aus unterschiedlichen Ausprägungen von Jugendsport eingeladen, um von ihnen Hinweise über die künftigen Entwicklungen des Jugendsports in der Schweiz zu erhalten.

Feststellbare oder vermutete Entwicklungen?

Wir haben über die feststellbaren oder vermuteten Entwicklungen in einigen Artikeln der September-Nummer der Magglingen-Zeitschrift informiert. Am Symposium haben wir als Einstieg zwei Impulsreferate angesetzt, die aus gegensätzlichen Ausgangspunkten die kommende Entwicklung beurteilten und damit zu unterschiedlichen Sichtweisen kamen.

«Gleiten» stellt die bisherigen Sportstrukturen in Frage

Alain Loret an der Universität Rouen geht davon aus, dass im Bereich der Freizeit und des Sports eine Umwälzung im Gange sei, die das ganze bisherige organisierte Sportsystem grundsätzlich in Frage stellen wird. Während nämlich am Sport bisher eher disziplinierende, gesundheitsfördernde erzieherische Nutzenerwartungen im Vordergrund standen und er deshalb gezielt von Staat und Schule benutzt und unterstützt wurde, so werden in Zukunft eher die spielerisch-lustvollen Aspekte von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen gesucht und von der Wirtschaft gefördert werden.

Alle neuen Sportbewegungen, die auf der neuen Bewegungsform «Gleiten» «la glisse» oder «Surfen» beruhen:



Das Symposium beschäftigte sich mit den Sportaktivitäten von Jugendlichen, die sich laufend verändern und entwickeln...

«Auf dem Weg zu J+S 2000»

Mut zum Aufbruch oder Angst vor dem Neuen?

Snowboarden, Rollbrett, Windsurfen, Inlineskaten, Gleitschirmfliegen usw. beurteilt er als eine neue und grundsätzlich auf Widerspruch zur bisherigen Sportkultur beruhende Bewegungskultur. Seiner Meinung nach beruhen sie auf andern Verhaltenseinstellungen und Wertvorstellungen als die bisherigen Sportarten, die eher nach Anpassung und Einordnung zielten. «Gleiten» heisst ja auch: sich entziehen, vorbei sausen, nicht sesshaft sein, sich nicht fassen lassen, unerreichbar und damit frei und unabhängig bleiben, die Umgebung empfinden – aber nicht beeinflussen – so wie Peter Pan in der Freiheit der Wälder. Wer – nach Prof. Loret – mit solchen Einstellungen «Gleiten» als Bewegungswelt sucht, wehrt sich gegen Disziplinierung, Anleitung, pädagogische Vereinnahmung, gegen Expertentum und von aussen herangetrugene Leistungsvergleiche. Daher können solche Szenen als Gegenwelt gegen Schule, Vereine und Sportorganisationen betrachtet werden. Natürlich brauchen solche Bewegungsszenen auch Strukturen, jedoch sind sie selbst-erarbeitet, flüchtig, spontan, veränderbar, autonom.

«Gleiten» ist – so betrachtet – mehr als eine Reihe von Trendsportarten, sondern eine die organisierten Struktu-

ren teilweise ablehnende oder verändernde subkulturelle Bewegung, die auch in andern Lebensbereichen sichtbar werden, wie der Ausdruck «Surfen» als Verhaltensweise etwa im Zusammenhang mit Medien- oder Kulturangeboten («Zappen») zeige. Sie wird – so Prof. Loret – das bisherige Gefüge des Sports grundsätzlich in Frage stellen und ändern. Man kann auf diesem Wandel «re-agieren», vorausschauend handeln oder ihn nicht zur Kenntnis nehmen wollen («Das kommt dann alles nicht so schlimm»). Prof. Loret lädt uns ein, statt re-agierend oder abwehrend sich pro-agierend zu verhalten.

Wer sich mehr mit der Denkweise von Alain Loret auseinandersetzen will, findet in seinem Buch «La génération glisse» eine Fülle an Denkanstössen.

Die Sportvereine können künftige Entwicklungen auffangen

Jürgen Palm, Leiter des Fachbereichs Breitensport beim Deutschen Sportverband, vertrat demgegenüber eine zurückhaltende Beurteilung. Zwar sieht auch er grosse Veränderungen und Herausforderungen auf den Jugendsport in den organisierten Strukturen zukommen. Doch glaubt er, dass die auf Ehrenamtlichkeit beruhende

Vereinsstruktur einen grossen Teil der neu entstehenden Bewegungsformen integrieren könne.

Prof. Palm hat uns 8 Thesen vorgelegt:

1. Sport als Kulturform ist nicht «fertig», sondern steht im Prozess ständiger schubhafter Veränderungen.
2. Neue Sporttrends zeigen sich häufig zuerst und am stärksten in der aktuellen Jugendkultur und wirken von dort aus auf das Ganze.
3. Das Verständnis von Sport wandelt sich und spannt sich immer weiter von bewusst wahrgenommener körperlicher Aktivität bis hin zum hochkomplexen Spitzensport.
4. Sport wird zum bipolaren System: Neben «Competition» tritt «Partizipation».
5. Die Teilnahme am Sport hat in einem nie vorhersehbaren Umfang zugenommen, was sowohl individuelle als organisierte Ausübung betrifft.
6. Eine flächendeckende Sportversorgung der Bevölkerung mit betreuten Angeboten ist nur durch Sportvereine realisierbar.
7. Neben die früher vorherrschende lebenslange Monosportgewohnheit (einmal Fussballer, immer Fussballer) treten periodenhaft wechselnde Sportkarrieren im Lebenslauf.
8. Das einheitliche Sportsystem wird abgelöst durch eine Vielfalt von Inhalten und Anbietern. Die Sportvereine verlieren ihre Alleinstellung, betreuen aber weit mehr Menschen als je zuvor.

Inwieweit gilt das auch für die Schweiz?

Die beiden Referenten: aus Frankreich und Deutschland beurteilen die Fakto-

ren, welche das Sporttreiben der Jugendlichen in Zukunft beeinflussen und steuern werden, unterschiedlich und kommen damit zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen und Zukunftsstrategien. Wir werden für die Schweiz noch grosse Anstrengungen unternehmen und unsere Jugendlichen über ihre Sichtweisen und Sportwünsche befragen müssen, um für unsere Sportinstitutionen – sich mit den deutschen und französischen nicht einfach gleichstellen lassen – und damit für J+S 2000 Handlungsgrundlagen zu erhalten.

Sport erlebt man in «Inszenierungen»

Wir sind für die Feststellung des Ist-Zustandes und für die Diskussion der künftigen Entwicklungen im Jugendsport ausgegangen von der Sichtweise der Sportinszenierung. Sport wird nach dieser Betrachtung in Szene gesetzt, arrangiert, eingerichtet. Sportinszenierungen unterscheiden sich nach den Trägern oder Veranstaltern, der Art der Leitung und Könnervermittlung (wenn nicht gerade das abgelehnt wird), den darin festzustellenden Werthaltungen und Einstellungen, den kulturellen Codes – wie Musik, Begriffen, Ausdrücke, Kleidung, den Nutzererwartungen (wie Gesundheit, Spass, Wettkampferfolg), der Spontaneität, der Einmaligkeit oder der Regelmässigkeit, der Gruppenzusammensetzung, (Alter, Geschlecht, Generationen).

Der Begriff der Sportinszenierung hilft uns, zu verstehen, warum sich im Sport Veränderungen ergeben und warum sich innerhalb der Sportarten oder bei neu entstehenden Trend-

sportarten unterschiedliche Ausprägungen oder Sportszenen ergeben.

Die Workshops bearbeiteten künftige Entwicklungen

in 5 Sportinszenierungen bearbeitet. Diese enthalten alle Sport, einzelne haben aber darüber hinaus andere, zusätzliche Erlebnisfelder und Anliegen.

1. *Sportvereine* sind gekennzeichnet durch regelmässiges Training unter Anleitung ausgebildeter und meist ehrenamtlicher Leiter/-innen, das meistens mehr oder weniger direkt auf ein Wettkampfsystem ausgerichtet ist. Sie beruhen auf Freiwilligkeit und sind Solidaritätsgemeinschaften, die die Voraussetzungen zum Sporttreiben gemeinsam erarbeiten. Natürlich gibt es unter Sportvereinen und Klubs grosse Unterschiede und Eigenheiten.

2. *Pädagogische Nutzung.* Hier wird Sport erlebt, weil man sich davon erzieherische Auswirkungen erhofft. Das trifft am meisten für die Schule zu. Die erlebnispädagogischen Massnahmen mit Randgruppen oder verhaltensauffälligen Jugendlichen sind ein rasch wachsendes neues Sportsegment.

3. *Weltanschauliche Nutzung.* Im Sport erhofft man sich tiefgehende Gemeinschaftserlebnisse, die Zusammenarbeit festigen. Gesucht sind Erlebnisfelder, die Selbstwirksamkeit erfahren lassen und erwünschte Verhaltensweisen vertiefen. Dazu gehören die Jugendverbände, Lager von kirchlichen Gemeinschaften, ökologische Jugendarbeit, aber auch von Hilfsorganisationen.

4. *Kommerzielle und öffentliche Anbieter* sind Träger von Installationen (etwa Roller-Parks, Skilift...), ermöglichen Ausbildung (etwa die Skischulen, der Reitstall, das Tenniszentrum), veranstalten Turniere oder Volksläufe, bieten Einzel-Events an (etwa River-rafting, begleitete Touren). Gemeinden organisieren – oft in Zusammenarbeit mit Medien – die Ferienpass-Angebote, kantonale Stellen schreiben Sportlager aus.

5. *Selbstinszenierter Sport* wird in der Familie, unter Kollegen, zu zweit, in spontanen Cliquen erlebt. Hier will man keine Leiter und Trainer, denn Spass und Erlebnis steht vor Lernen. Doch gibt es in diesem Segment auch Jugendliche, die härter trainieren als mancher Spitzensportler. Sind diese Sportinszenierungen nun wirklich «Sport» oder nicht eher «bewegte Freizeitgestaltung»?



...sich oft gegenseitig konkurrenzieren, immer wieder neue Angebote bringen, von einer immer grösseren Zahl von Anbietern propagiert werden...



...so dass es schwierig geworden ist, den Überblick zu behalten und zu wissen, was Jugendliche wirklich wollen.

(Foto: Daniel Käsermann)

Überschneidungen zwischen den Sportinszenierungen

Sind die Sportinszenierungen nun strikt gegeneinander abgeschlossen? Ist jeder Jugendliche, der im selbstinszenierten Sport aktiv ist, für die Sportvereine «verloren»? Müssen also die Sport- und Jugendvereine die andern Sportinszenierungen möglichst rasch in sich aufsaugen oder als Konkurrenz betrachten?

Nein, denn sehr viele Jugendliche und Leiter sind in mehreren Inszenierungen hintereinander und nebeneinander tätig. Sportvereine entwickeln kommerzielle Segmente und kommerzielle Anbieter haben zunehmend sehr vereinsähnliche Angebote. Daher ist es falsch, die Sportinszenierungen gegenseitig auszuspüren oder vereinnahmen zu wollen: Das macht keinen Sinn. Alle Sportinszenierungen haben ihre jeweilige Klientel und damit ihre Berechtigung, und sie müssen heute gleichzeitig nebeneinander bestehen, wenn die Sportwünsche möglichst vieler Jugendlichen abgedeckt werden sollen.

Wieweit Jugendliche zwischen mehreren Inszenierungen pendeln oder gleichzeitig in mehreren aktiv sind, muss deshalb von uns weiter untersucht werden. Wir sind daran, uns durch einfache Umfragen ein Bild davon zu machen. Wir erhoffen uns davon einen gelasseneren Umgang mit Trendsportarten und weniger Berührungängste zwischen Kommerz, Jugendverbänden, Sportverbänden, selbstinszenierten Sportszenen.

Ein Kaleidoskop an Ergebnissen

Wer in ein Kaleidoskop schaut, wird – je nachdem wie er es dreht – immer wieder neue, überraschende Anordnungen und Facetten entdecken. So waren auch die Ergebnisse des Symposiums: farbig, verzahnt, neu angeordnet, überraschend. Aus vielen Puzzleteilen kristallisierten sich unter anderen als Themenkreise heraus

- **Beobachtung der Entwicklung:** wie nehmen wir im Sport Entwicklung wahr? Was wissen wir über das Sportverhalten Jugendlicher? Müsste man Instrumente schaffen, die das vorausschauend feststellen lassen? Braucht es Kreateams oder «Think-Tanks»?
- **Der Einfluss der Jugendlichen auf ihre Sportumwelt:** Wie können Jugendliche in ihrem Verein zu Einfluss kommen und ihn vermehrt mitgestalten? Soll es in Zukunft in jedem Verein einen «Jugend-Beirat» geben? Braucht es eine Art «J+S-Parlament» der Nutzer?
- **Fluktuation:** Damit ist der zunehmende Wechsel zwischen Vereinen und Sportarten, aber auch zwischen Sportinszenierungen gemeint. Was wissen wir eigentlich darüber? Kann man «Sportzappen» verhindern oder allzu häufige Vereinswechsel steuern? Sollten Kinder noch nicht Vereinsmitglieder werden, sondern in einem «Sportpass» wie im Ferienpass vielfältige Angebote wahrnehmen können? Wie gestaltet man die Übergänge für Jugendliche, damit sie im Sport verbleiben und

nicht ganz aussteigen? Braucht es dazu eine Art von Sportlaufbahn-Beratung?

- **Die Zahl der Jugendlichen in den organisierten Sporteinrichtungen nimmt ab:** Diese Feststellung gilt aber nicht für alle Vereine gleich. Doch müssen wir uns damit auseinandersetzen, denn das ist ein Warnsignal gerade für die Ziele von J+S.
- **Leiterausildung:** Sie stellt neue Anforderungen an die Leitenden und ihre Ausbildung.
- **Freiraum für Sport:** Wir machen uns stark für Räume, die speziell für Sport gebaut sind, aber dennoch oft nicht zugänglich sind (Samstag/Sonntag, Schulferien). Sollten sie nicht so bewirtschaftet werden, dass sie rund um die Uhr zugänglich sind? Und das auch an Regen-Sonntag-nachmittagen für Jugendliche? Warum sind Schulhausplätze keine «Kinderräume» und Rollerplätze? Wie könnte man den Jugendlichen, die frei und unbeaufsichtigt ihre Bewegungskultur ausleben wollen, freie Nischen offen halten?
- **Vermehrte Zusammenarbeit zwischen Sportanbietern auf lokaler Ebene:** Dazu gibt es zwar einige Erfahrungen, aber es fehlen bisher Auswertungen von Versuchen, Diskussionen über mögliche Strukturen. Das ergäbe Synergien in der Sportstättennutzung, der Beratung Jugendlicher beim Vereinswechsel, der Anerkennung von Ehrenamtlichkeit.

Wie geht es weiter?

Das Projektteam «J+S 2000» ist jetzt daran, die Ergebnisse zu sichten, zu ordnen und daraus für die weitere Arbeit von J+S 2000 Aufträge für Abklärungen zu formulieren, Stossrichtungen zu bestimmen und den Soll-Zustand auszuarbeiten. Wir danken allen, die uns mit ihren Hinweisen, Wahrnehmungen und Zukunftsbeurteilungen dabei geholfen haben. Wir unsererseits werden uns bemühen, die Ergebnisse und die weiteren Schritte transparent darzulegen, damit möglichst viele im Sport Engagierte mitdenken und mitentscheiden können. ■

J+S-LEITERBÖRSE

Leiterin wird gesucht

Snowboard

Für ein Lager in der Lenk wird Leiterin gesucht (evtl. mit J+S-Leiterausildung).

Auskunft erteilt: F. Tschannen oder A. van Weert. Tel. 031/829 23 55 ■

Sportwissenschaftliches Institut (SWI) der ESSM

Preisausschreiben 1998

Zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses in der Schweiz führt das Sportwissenschaftliche Institut der Eidgenössischen Sportschule Magglingen im Jahre 1998 wieder ein Preisausschreiben durch. Mit diesem Wettbewerb wird ein dreifacher Zweck verfolgt:

- Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollen zur Auseinandersetzung mit dem Phänomen Sport ermutigt werden;
- es soll zu hoher wissenschaftlicher Qualität und Sorgfalt bei Abschlussarbeiten angestachelt werden;
- die Ergebnisse der besten Arbeiten sollen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Ausgezeichnet werden herausragende Arbeiten mit einer sportwissenschaftlichen Fragestellung. Die Preissumme beträgt Fr. 10 000.- und kann auf mehrere Preisträgerinnen und Preisträger aufgeteilt werden.

Teilnahmebedingungen

Der Wettbewerb ist offen für Abschlussarbeiten, die in der Schweiz an Hochschulen, Turnlehrerkursen, Fachschulen (z.B. für Sozialarbeit, Physiotherapie), der Sportlehrerausbildung ESSM oder dem Trainerlehrgang des SOV angenommen wurden. Die Arbeiten müssen in den Jah-

ren 1995–1997 verfasst und eingereicht worden sein.

Eingereicht werden können Arbeiten, die einen Bezug zum Sport in einem weiten Verständnis des Wortes haben, welches auch z.B. Fitnessaktivitäten oder Turnunterricht einschliesst. Die Arbeiten können in allen Wissenschaftsdisziplinen angesiedelt sein, die sich mit menschlicher Bewegung und Sport beschäftigen.

Eine Aufteilung in die zwei Kategorien (1) Dissertationen und Lizentiatsarbeiten sowie (2) Diplomarbeiten erfolgt, wenn mindestens fünf Arbeiten pro Kategorie eingereicht werden.

Die eingereichten Unterlagen verbleiben im Besitz der ESSM.

Beurteilung

Die Beurteilung der eingereichten Arbeiten erfolgt durch eine vom Sportwissenschaftlichen Institut der ESSM eingesetzte Jury, die nach Bedarf weitere Experten zuziehen kann. Bis Oktober 1998 bestimmt die Jury den bzw. die Preisträger. Sie benachrichtigt alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer über den Ausgang des Preisausschreibens und veröffentlicht die Ergebnisse in der Zeitschrift «Magglingen».

Eine gekürzte Fassung der preisgekrönten Arbeiten, verfasst durch die jeweiligen Autorinnen und Autoren, ist

zur Veröffentlichung in der Zeitschrift «Magglingen» vorgesehen.

Bewerbung

Bewerberinnen und Bewerber, die sich an dem Preisausschreiben beteiligen möchten, reichen folgende Unterlagen in je zwei Exemplaren ein:

- die zu bewertende Arbeit,
- ein ausführliches Curriculum Vitae,
- eine Erklärung, ob die Arbeit bei anderen Preisausschreiben eingereicht wurde,
- eine Darstellung der erbrachten Eigenleistungen bei Arbeiten mit mehreren Autorinnen oder Autoren.

Alle Unterlagen sind bis zum 30. April 1998 zu senden an das Sportwissenschaftliche Institut, «Preisausschreiben», ESSM, 2532 Magglingen.

PD Dr. Roland Seiler, SWI – ESSM ■



Frutigen
800 müM
Berner Oberland

SPORTZENTRUM

180 Betten, hauptsächlich 12er- und 6er-Zimmer. Aufenthaltsräume.

Sportanlagen: Hallen- und Freibad, Fussballplatz, **Fit- und Wellness-Center**, Minigolf, Kunststoffplatz für Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis. Vollpension ab Fr. 37.- inkl. Hallen- und Freibadenbenützung. **Für Sport-, Wander- und Skilager:** Skizentrum Elsenalp-Metsch, 2300 müM.

Frutigen Tourismus, 3714 Frutigen
Telefon 033 / 671 14 21
Fax 033 / 671 54 21
E-Mail: frutigen-tourismus@bluewin.ch



Symbol für die Einheit des Sportes? Die Preisträger 97 des Sportes, gewählt von den Schweizer Sportjournalisten, und die Nachwuchssportler, gewählt vom Förderungsausschuss der Schweizer Sporthilfe, vereint auf einem Bild:

Hinterer Reihe v.l. Alfred Broger (Kunst); Flavia Rigamonti (Nachwuchs Schwimmen); Michael von Grünigen (Männer); Martina Hingis (Frauen); Hans Leutenegger (Sportförderer);

Vordere Reihe v.l. Jane Bogorad, Manuela Buck, Pamela Weisshaupt, Lea Fluri (Nachwuchs Rudern); Heinz Frei (Behindertensport).

(Foto: André Springer) ■

BERUFSSCHULSPORT**Kursprogramm 1998****A. Kurse
für stufendidaktische Belange****I. Grundkurs**

Fitnessstraining mit Spielausbildung
27.6.–1.7.98, Region Tenero/Gordola

II. Einführungskurs ins neue Lehrmittel
Berufsschulsport «Band 6»
7.–9.5.98, Nidwalden

III. Einführungskurs ins neue Lehrmittel
Berufsschulsport «Band 6»
24.–26.9.98, Ort noch offen

IV. Einführungskurs ins neue Lehrmittel
Berufsschulsport «Band 6»
17.–19.12.98, Zentralschweiz

V. Grundkurs für die Lehrer im Sport-
unterricht an landwirtschaftlichen Be-
rufsschulen 21. + 22.8.98

Anmeldung: SVIAL-Sekretariat, Läng-
gasse 79, 3052 Zollikofen

**B. Kurse
für sportdidaktische Belange,
durchgeführt vom SVSS**

Alle im Kursprogramm des Schweiz.
Verbandes für Sport in der Schule
(SVSS) ausgeschriebenen Veranstal-
tungen werden vom BIGA/SIBP als offi-
zielle Kurse anerkannt.

Anmeldung, Organisation und Durch-
führung erfolgen nach den Modalitä-
ten des SVSS.

SVSS-Sekretariat, Neubrückstrasse 155,
Postfach 124, 3000 Bern 26

A. I Grundkurs

Fitnessstraining mit Spielausbildung
27.6.–1.7.98, Tenero/Gordola

Ziele: – Neue Erkenntnisse aus Theorie
und Praxis aufzeigen und an die Be-
dürfnisse und Möglichkeiten der Be-
rufsschüler anpassen. – Band 1 und 6
kennenlernen und die Motivation ho-
len, um an einem Einführungskurs teil-
zunehmen. – Für Exkursionen und po-
lysportive Lager Möglichkeiten aus
Wandern und Geländesport aufzeigen.
Inhalte: Die theoretischen Inhalte des
neuen Lehrmittels verstehen lernen.
Checklisten und Sicherheitmassnah-
men für die Organisation von Veran-
staltungen im «Out-door»-Bereich auf-
frischen. Persönliche Spielfähigkeit in
der Halle und im Wasser auffrischen.

Organisation: ESSM, E. Banzer

Leitung: Christoph Schwager

Kosten: Zulasten der Teilnehmenden.
Die Kosten können von der Schule zu-
rückgefordert werden.

Hinweise:

- Dieser Kurs richtet sich an die Sport-
unterricht erteilenden Lehrer/-innen
an Berufsschulen
- Max. Teilnehmerzahl: 30 Personen

Anmeldung:

Mit dem offiziellen Formular der Be-
rufsschulen über das betreffende Kant.
Amt für Berufsbildung bis 23.4.98.

A. II – IV Kurse

Einführungskurse in das neue Lehr-
mittel «Band 6»

Kurs A II: 7.–9.5.98

Kurs A III: 24.–26.9.98

Kurs A IV: 17.–19.12.98

Ziele: – Kennenlernen des ersten offi-
ziellen Lehrmittels für den Berufsschul-
sport. – Die Inhalte dieses Lehrmittels
verstehen und für die Umsetzung und
Anwendung vertiefen.

Inhalte: Die theoretischen Grundlagen
anhand von praktischen Beispielen in
den sieben Themenbereichen (Bro-
schüre) ausprobieren und diskutieren.

Organisation: ESSM, E. Banzer

Leitung: Roland Müller in Zusammen-
hang mit verschiedenen, an Berufs-
schulen tätigen Sportlehrern.

Kosten: Zulasten der Teilnehmenden.
Die Kosten können von der Schule zu-
rückgefordert werden.

Hinweise:

- Dieser Kurs richtet sich an die Sport-
unterricht erteilenden Lehrkräfte an
Berufsschulen.
- Max. Teilnehmerzahl: 36 Personen

Anmeldung:

Mit dem offiziellen Formular der Be-
rufsschulen über das betreffende Kant.
Amt für Berufsbildung

Anmeldefristen:

Kurs A II: bis 26.3.98

Kurs A III: bis 25.6.98

Kurs A IV: bis 24.9.98

A. V Grundkurs

Für Sportunterricht erteilende Lehrer
an «Landwirtschaftlichen Berufsschu-
len»

21. und 22.8.98 (Einrücken Vorabend),
Ort noch offen

Ziele: – Persönliche Fähigkeiten und
Fertigkeiten für den Unterricht mit
Berufsschülern vertiefen.

Inhalte: In verschiedenen Schulsport-
arten neue Anwendungsformen für at-
traktiven Unterricht mit Jugendlichen
erleben.

Organisation: ESSM, E. Banzer

Leitung: Stefan Schleich

Kosten: Zulasten der Teilnehmenden.
Die Kosten können von der Schule zu-
rückgefordert werden.

Anmeldung: An das Sekretariat des
SVIAL, Länggasse 79, 3052 Zollikofen
bis 25.6.98.

KURSE, VERANSTALTUNGEN**Breitensport – Tauchen**

Im Tagesworkshop: *Animation/Moti-*
vation wirst du dich mit diesem Thema
auseinandersetzen. Du kannst deine
animatorischen Fähigkeiten und Po-
tenziale erfahren, mit dem Ziel deine
Stärken im Unterricht bewusst einzu-
setzen.

Die Kursinhalte bestehen aus den Seg-
menten:

- Animation eine Lebenshaltung
- Bedürfnisse und Motivation
- Mein Leitungsstil
- Rollen und Normen in Gruppen
- Rollenspiel

Noch bessere Kurse, noch interessan-
tere und lebendigere Trainings sind
uns und bestimmt auch dir ein An-
liegen. Deshalb freuen wir uns, dich zu
dieser Fortbildungsveranstaltung am
4. April 1998, 9.00–16.30 Uhr, Hallenbad
Menziken AG einzuladen.

Kursleiter: Markus Rossi, Meister-
schwanden.

Kosten: für Free-Diver-Instruktoren
Fr. 60.–, für übrige Personen Fr. 70.– mit
Eintritt ins Hallenbad und Kursunter-
lagen.

Dieses Seminar wird als Fortbildung
für Free-Diver-Instruktoren (Breiten-
sportleiter Tauchen) anerkannt. Die
Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Anmeldung:

Breitensport Tauchen
Hegiweg 30
4457 Diegten ■

«fit + fun»**J+S-Polysportwoche in Brigels
vom 1.–7.2.1998**

Ideal auch für Familien und Gruppen.

Ski- und Snowboardunterricht am
Morgen. Mittags individuelle Freizeit-
gestaltung (Snöben, Ski fahren, Car-
ven, Aerobic, Volleyball, Selbstver-
teidigung, Aikido, Rock'n'Roll, Heiss-
luftballonwettbewerb und Fondue-
Plausch nach Fackelabfahrt...).

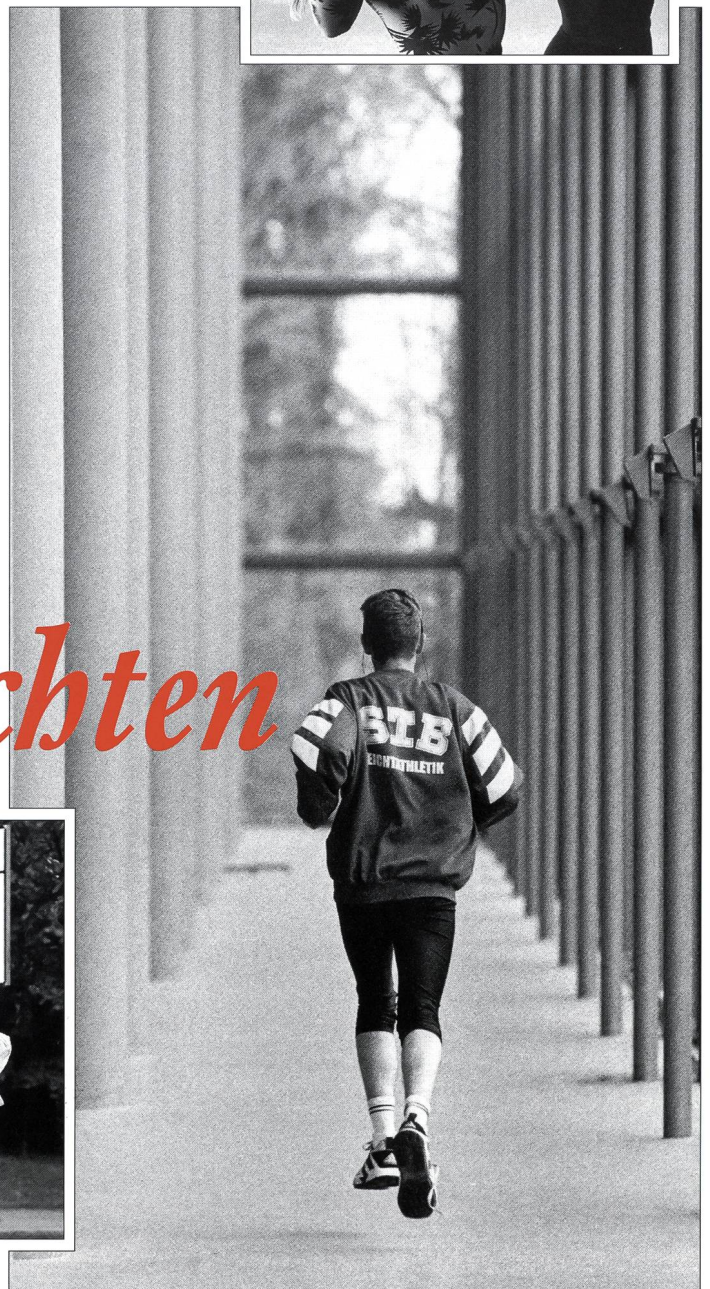
Vollpension, 4er-Zimmer: Fr. 250.– bis
Fr. 370.– (+ Skiliftabo).

Informationen und Anmeldung:
Tel. 062/961 68 89 ■



Sport-Ansichten

Der Bieler Fotograf Hugo Rust hat ein Jahr lang für «Magglingen» gearbeitet. Seine «Ansichten» wichen immer wieder von der üblichen Norm ab und waren deshalb originell und herausfordernd. Eine Anzahl Bilder ist gegenwärtig im Schulgebäude der ESSM bis Ende Januar in einer Ausstellung zu besichtigen. Hier eine kleine Auswahl.





Bildungs- und Sportzentrum SVKT
Chlotisberg Gelfingen



Mehrzweckhalle
Hettlingen

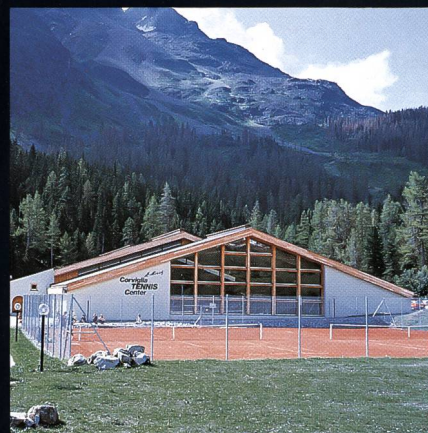


Mehrzweckhalle mit Bühne
Progzentrum Rebstein



Freizeit- + Sportzentrum MIGROS
Greifensee

25 Jahre Erfahrung im Sportstättenbau



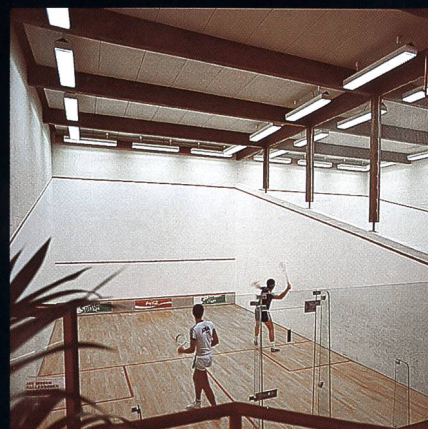
Corviglia-Tennis- und Squashhalle
Kur- und Verkehrsverein St. Moritz



AGOB-Schiebedachhallen
Tenniscenter Grüze Winterthur



Eissporthalle
Weinfelden



Swissair-Freizeitanlage Bassersdorf
mit Squashcenter und Tennishalle

AGOB

AG für organisiertes Bauen

Planung
Generalunternehmung
Bauorganisation



Riedhofstr. 45 Tel. 052 224 25 25
CH-8408 Winterthur Fax 052 224 25 10

Fordern Sie noch heute unver-
bindlich unsere Unterlagen an!